

Ein Jahr an der Tohoku University in Sendai (Japan)

Pascal Büscher

April 2007 bis Februar 2008



Blick auf Sendai und den Pazifik fotografiert vom Aobayama-Campus

Sich für ein Auslandsjahr in Japan zu entscheiden, ist wohl zweifellos exotisch und geht nicht nur geographisch über ein Erasmusjahr hinaus. Da ich schon während meiner Schulzeit ein Jahr lang in Japan gewesen war (ähnlich wie man auch für ein Jahr an eine amerikanische High School gehen kann), lag es für mich nahe, die Chance während des Studiums nochmal hinzufahren, zu nutzen.

Meine beiden Auslandssemester verbrachte ich in Sendai an der Tohoku University. Sendai liegt ca. 300km nordöstlich von Tokyo in der Nähe des Pazifiks und ist mit ungefähr 1 Mio. Einwohnern die größte Stadt der Tohoku-Region. Da Sendai mangels berühmter Touristenattraktionen in Deutschland kaum bekannt ist, ist es eine sehr schöne Stadt um dort zu leben. Das Klima ist etwas kühler als in den meisten anderen japanischen Städten, was man vor allem während des schwülen Sommer sehr zu schätzen lernt. Und dass die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu größeren Städten günstiger sind ist nicht von Nachteil. Auch an freien Tagen muss in Sendai keine Langeweile aufkommen. Die Stadt und ihre Umgebung bietet einige interessante Schreine, Tempel sowie Meer auf der einen und Berge auf der anderen Seite. Nicht zu vergessen das Sendaier Tanabata-Fest (Anfang August), zu dem Touristen aus ganz Japan angereist kommen.



Das Gebäude in dem sich auch die Räume meiner Arbeitsgruppe befinden.

Die Tohoku University ist eine sehr renommierte staatliche Universität, an der fast 18.000 Studenten - und damit ähnlich viele wie an der TU - studieren. Der dortige Fachbereich Physik hat Arbeitsgruppen in der Kern- & Teilchenphysik und Festkörperphysik, wobei der Schwerpunkt eindeutig in der Festkörperphysik liegt. Die Uni hat 5 Standorte, die im westlichen Teil der Stadt liegen. Die meisten Physik-Gebäude befinden sich auf dem Aobayama-Campus, der auf einem

Berg, dem Aobayama, liegt. Das macht zwar den Weg zur Uni etwas beschwerlicher, dafür wird man aber mit einer wunderbaren Aussicht, die bis zum Pazifik reicht, belohnt.

Obwohl es auch in Japan ein Bachelor/Mastersystem gibt, gibt es sehr viele Unterschiede im Vergleich mit dem hiesigen System. Zum Beispiel dauert der japanische Bachelor in der Regel 4 Jahre und japanische Credit Points sind nur schlecht mit ECTS zu vergleichen. Ein weiterer großer Unterschied ist es, dass es in Japan üblich ist, im letzten Jahr seines Studiengangs entweder für die Aufnahmeprüfung des nächsten Studiengangs zu lernen oder sich in die Job-Suche und den damit verbundenen Bewerbungsmarathon zu stürzen.

Der Austausch zwischen der Tohoku University und der TUD besteht noch nicht lange - ich gehöre zu den drei ersten Darmstädter Studenten, die überhaupt als Austauschstudenten an die Tohoku University gegangen sind, und konnte somit leider auf keinerlei Erfahrungswerte anderer zurückgreifen. Außerdem war ich dort einer der wenigen Austauschstudenten, die dort reguläre Vorlesungen der Physik hörten. Dadurch war es zwar einerseits nicht immer leicht den richtigen Ansprechpartner für Verwaltungsfragen zu finden, andererseits kam ich wohl nur deshalb in den Genuss hauptsächlich Japaner um mich herum zu haben und somit japanisch in allen Lebenslagen zu trainieren. Extra für Austauschstudenten gibt es ein sehr reichhaltiges Angebot an Japanisch-Kursen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen und Unterrichtsinhalten. Neben Grammatik- und Schriftzeichen-Kursen gab es auch Kurse in denen wir z.B. japanische Filme schauten und diese dann diskutierten.



Innenstadt von Sendai während des Tanabata-Fests



Schreinbesuch zu Neujahr (Osaki-Hachimangu)

Jeder Austauschstudent an der Tohoku University hat einen sogenannten Academic Advisor und wird auch dessen Arbeitsgruppe zugeordnet. Ich wurde von Anfang an in die Arbeitsgruppe meines Academic Advisors Prof. Hagino integriert und hatte dort auch einen eigenen Schreibtisch. Insbesondere meinen Schreibtischnachbarn verdanke ich viele lange, interessante und lustige Diskussionen vor allem über Physik und die japanische Sprache. In sehr guter Erinnerung geblieben sind mir auch die verschiedenen nebenuniversitären Aktivitäten der Arbeitsgruppe, wie dem Kirschblütenfest oder der Jahresabschlussfeier in einem traditionellen japanischen Hotel.

Ich hoffe, ich konnte mit meinem Erfahrungsbericht nicht nur das Interesse für einen Auslandsaufenthalt im Allgemeinen, sondern besonders für das nicht-europäische und nicht-englischsprachige Ausland, wecken. Mir hat mein Jahr an der Tohoku University nicht nur sehr viel Spaß gemacht, durch das Leben in einer ganz anderen Kultur und dank der vielen netten Leute, die ich in Sendai kennengelernt habe, habe ich mich auch persönlich stark weiterentwickelt. Ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte, dieses Auslandsstudium in Japan zu verbringen, und möchte mich an dieser Stelle auch sehr herzlich bei der Gerhard Herzberg Gesellschaft für die Auslandsstarthilfe bedanken.